

Kriegszustand über China
Chinas Bourgeoisie fürchtet den Geist des
Krieges!

Die italienische Bevölkerung...

Arbeiterstimme

Anklebe
Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Postämtern

Werbt
für euer Kampforgan, die
Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Section der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostasien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Preis: Die monatliche Ausgabe kostet 2,00 RM (inkl. Porto), bei
Kassenzahlung 1,50 RM. Einmalige Ausgabe nur
1,00 RM. Bei Bestellung auf Rechnung 2,00 RM.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Gehlertstraße 2
Telefon: 17 220. Vertretung: Dresden
Sprechtunden: Montag 10-12 Uhr, Dienstag 11-12
Uhr, Mittwoch 10-12 Uhr, Donnerstag 10-12 Uhr, Freitag 10-12 Uhr

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Gehlertstraße 2
Telefon: 17 220. Vertretung: Dresden
Sprechtunden: Montag 10-12 Uhr, Dienstag 11-12
Uhr, Mittwoch 10-12 Uhr, Donnerstag 10-12 Uhr, Freitag 10-12 Uhr

6. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 16. Dezember 1930

Nummer

Die Feinde des Volkes

NSDAP und SPD die Flügelparteien der faschistischen Diktatur

„Wer da viel hat, der wird auch noch viel mehr dazu bekommen. Dem, der wenig hat, dem wird auch noch das Wenige genommen. Wenn du aber gar nichts hast, ach, dann lasse dich begraben. Denn ein Recht zum Leben, Lump, haben nur, die etwas haben.“

Heinrich Heine

Hier der Beweis:

Das Parlament der faschistischen Diktatur hat sich am Freitag selbst bis zum 2. Februar nach Hause geschickt. Es hat die Aufgabe, die die faschistische Diktatur ihm stellte, erfüllt. Es hat sich selbst den Totenschein ausgestellt. Seine letzten Taten waren die Legalisierung von Maßnahmen zur Vergrößerung des Massenhungers, waren Raubzüge gegen die Millionen der Verelendeten und Milliarden geschenkt an die Volksausplünderer.

Die acht Tage Reichstagsberatung vom 3. bis 12. Dezember, diese letzten kreischenden Umdrehungen einer zerbrochenen Maschine, haben dem Volke der Werktätigen in Stadt und Land gezeigt, was die faschistische Diktatur ist: Hunger und Unterdrückung für die Arbeitenden und Verelendeten, maßlose Bereicherung der besitzenden Ausbeuter. Sie haben zugleich bewiesen, wer die Parteien der Hungerkatastrophe, der faschistischen Diktatur sind: alle Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten.

Nazis: Alles für die Millionäre, die Armen sollen zahlen

Am 9. Dezember standen im Reichstag die kommunistischen Anträge zur Abstimmung, in denen die Kommunistische Partei dem Willen der Massen, „Die Reichen sollen zahlen!“, Ausdruck gab. Die KPD verlangte eine Sondersteuer von 20 Prozent für Millionäre, eine Steuer von 20 Prozent auf sämtliche Dividenden, eine Sondersteuer von 20 Prozent für sämtliche Aufsichtsratsantien, eine Sondersteuer von 20 Prozent auf alle großen Einkommen über 50.000 Mark. Gegen alle diese Anträge stimmten die Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten stimmten zehn Tage vorher im Ausschuss ebenfalls gegen diese Anträge. Am 3. Oktober nannte das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, diese Forderung „eine Verhöhnung des Volkes“.

Sozls: Erwerbslose brauchen keine Winterbeihilfe

Am 12. Dezember standen im Reichstag die kommunistischen Anträge auf Gewährung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, Altersinvaliden und Kriegssopfer zur Abstimmung. Die Kommunisten verlangten, daß jedem Hauptunterstützungsempfänger 40 Mark, jedem Unterhaltungsberechtigten 12 Mark und den Empfängern von Waisenrente ebenfalls 12 Mark aus Mitteln des Reichs als Winterbeihilfe ausbezahlt werden sollen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 284 Stimmen der Sozialdemokraten und der Brüning-Parteien gegen 183 Stimmen abgelehnt. Die Stimmen der Sozialdemokraten gaben den Ausschlag für die Ablehnung dieser Anträge. Diesmal sahen die Nationalsozialisten, daß die SPD es für sie übernimmt, die Anträge der KPD zu Fall zu bringen, und so stimmten sie mit der gleichen Verlogenheit wie die Sozialdemokraten bei den Millionärsteueranträgen der KPD für den kommunistischen Antrag auf Winterbeihilfe. In Thüringen dagegen, wo sie an der Macht sind, haben die Nationalsozialisten die Winterbeihilfe abgelehnt.

SPD und Zentrum rauben den Hungernden das billige Fleisch

Durch die Initiative der kommunistischen Reichstagsfraktion war im Reichstagsausschuß ein kommunistischer Antrag auf Verbilligung

Die Antwort der Massen an die faschistische Diktatur ist:

Heraus aus den Partelen der Volksfeinde! Hinein in die KPD

von Fleisch für die hungernden Massen angenommen worden. In letzten Sitzung des Reichstages am 12. Dezember verlangte kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler, daß dieser Antrag sowie ein Antrag auf zollfreie Einfuhr von billigem Gefrierfleisch auf die Tagesordnung gestellt und beraten wird. Sozialdemokrat Paul Löbe verhinderte die Beratung und Annahme dieses Antrags. Auf seine Aufforderung hin erhob das „christliche“ Zentrum gegen die Beratung Widerspruch. Die Anträge wurden mit dem Reichstag zusammen verlegt und begraben.

Wer Milliarden Steuern unterschlägt, darf Geraubtes behalten

Unter den Gesetzen, die durch Notverordnung verkündet und vom Reichstag durch die Zustimmung der SPD sanktioniert worden sind befindet sich auch eine Ermächtigung an die Brüning-Regierung, zum Erlaß einer Steueramnestie. Den Volksverrätern, die Millionen über die Grenzen geschoben, die das Volk um hunderte Millionen Steuern betrogen haben, wird durch diese Steueramnestie nicht nur völlige Straffreiheit zugesichert, sondern es werden ihnen zugleich die hinterzogenen Steuerbeträge geschenkt. Jeder Erwerbslose, der weil er von den Bettelpfennigen der Wohlfahrt nicht leben kann sich einige Groschen Nebenverdienst verschafft, wird rücksichtslos wegen Betruges bestraft und eingesperrt. Die vollgefressenen Schieber aber, die dem hungernden Deutschland die Steuern entziehen, die ihr aus dem Schweiß der Arbeitenden gepreßtes Kapital ins Ausland verschieben, erhalten Straffreiheit und erhalten das gestohlene Geld geschenkt. Das ist wahrhaft „christliche“ Moral des frommen Zentrummannes Brüning.

SPD und NSDAP für Riesengehälter der hohen Bürokratie

Die kommunistische Partei beantragte im Reichstag die Riesengehälter der hohen Bürokratie auf 8000 Mark herabzusetzen, die Pensionen auf 6000 Mark. Die SPD- und Naziführer aber stimmten im Reichstag gegen diesen kommunistischen Antrag und bewiesen damit, daß sie mit der Massenausplünderung zu Gunsten einer kleinen Schicht Minister und sonstiger hohen Bürokraten im Staatsapparat einverstanden sind.

Massensturm gegen die faschistische Diktatur!

Alle werktätigen Schichten in Stadt und Land müssen zu einer einheitlichen Kampffront gegen die Volksfeinde zusammenstehen. Alle Angriffe der Großkapitalisten auf die Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der kleinen Gewerbetreibenden und kleiner Bauern, der Kriegssopfer und Sozialrentner müssen beantwortet werden mit einem Gegenangriff der Massen selbst. In Stadt und Land gilt es, in öffentlichen Betriebs- und Organisationsversammlungen gegen die faschistische Diktatur und die Feinde des Volkes Stellung zu nehmen, gilt es, Aktionsausschüsse aller Werktätigen zum Kampf gegen den Faschismus zu organisieren, die mit konkreten Kampfmaßnahmen, mit Streiks und Demonstrationen gegen die Volksfeinde auftreten. In allen Versammlungen müssen die Werktätigen, Männer, Frauen und Jugendliche, in Stadt und Land, beschließen, ihre Delegierten zu dem Kampfkongreß gegen den Faschismus am 17. und 18. Januar in Dresden zu entsenden.

Paritätstimmung im Parteivorstand der SPD

Sebering und Orzeszinski stellen Unzuverlässigkeit der Polizei fest — Ihre Lösung: Feuer gegen Kommunismus
SPD-Arbeiter, macht Schluss mit diesen Führern! — Her zur KPD!

Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Die Rote Fahne veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe besondere Mitteilungen von größter politischer Tragweite über sogenannte Alarmierungen des engeren Parteivorstandes der SPD in denen Sebering und Orzeszinski referierten, denen auch einige Führer der sogenannten „Linken“, u. a. n. e. m. i. g., Zwifan, eingeladen waren.

In diesen Sitzungen kam die übliche Paritätstimmung zum Ausdruck, in der sich die SPD-Führerschaft gegenwärtig befindet. Sebering sprach über die Möglichkeit eines Nativitätsfestes, wobei er die Unzuverlässigkeit der Polizei erwähnte. Sie sei, soweit sie nicht unter kommunistischem Einfluß stehe, in dem Maße als in Berlin, Mitteldeutschland und Ostpreußen gerechnet werden. Sebering äußerte die Meinung, daß im Falle eines Nativitätsfestes die Kommunisten die Polizei in die Hände bekommen könnten, weshalb die Veranstaltung werden würde, wenn die Kommunisten durch einen Vorstoß die Polizei die Handhabe bieten würden, die Kräfte gegen die KPD zu konzentrieren. Um keinen Preis dürfe es dagegen zu Zusammenstößen der Polizei mit den Nazis zu kommen, da es im Augenblick keinen größeren Fehler gäbe, die Nazis zu zeigen. Wels erklärte dazu, daß es auf keinen Fall eine Einheitsfront mit der KPD geben dürfe und daß er über allen oppositionellen Strömungen in der Partei eine Tische gemacht werden müsse.

Wir werden auf diese Mitteilungen, die der Arbeiteröffentlichkeit und insbesondere den sozialdemokratischen Arbeitern die schändlichen Pläne der SPD-Führer enthüllen, noch ausführlich zurückkommen.

So wollen es Wels und Sebering

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonnabend fand in den Pflanzsälen im Wedding eine Reichsbannerkundgebung mit dem Thema: Verbot des Films „Der Westen nicht das Neue“ statt. Es sprach der Sozialistische Arbeiter Jugendrat, wie: „Aber die SPD hat doch die Jugend seit 1914 bewilligt“, wozu, hat ein Trupp Reichsbannerleute über diese Arbeiter her, mißhandelte sie brutal und warf sie aus dem Saal heraus. Vor der Tür des Saales, der im zweiten Stock liegt, bis hinunter auf den Hof wurden ebenfalls Reichsbannerleute Späher, und die von oben herunterkommenden Arbeiter mußten Speisruten laufen, aber sie in unglücklicher Weise niedergeschlagen wurden. Viele Arbeiter trugen schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen davon. Die anwesende Polizei sah den bestialischen Mißhandlungen untätig zu.

SPD-Funktionäre kommen zur KPD

Am 12. Dezember fand in Breslau eine gutbesuchte Versammlung oppositioneller SPD-Mitglieder statt, in der Walter Müller, der vom Parteivorstand aus der SPD ausgeschlossen wurde, referierte. In dieser Versammlung erklärte nach anregender Diskussion Walter Müller seinen Eintritt in die KPD

und mit ihm acht weitere SPD-Funktionäre, darunter der Sohn eines SPD-Stadtrates.

Der Breslauer SPD-Vorstand sucht mit Massenauflösungen der Rebellion Herr zu werden. Jetzt wurden sogar die SPD-Arbeiter Kühn und Rodahl ausgeschlossen, weil sie sich am Kampf gegen den Reichsterror beteiligten haben.

Aber dieser Ausschlußterror wird umsonst sein! Die Rebellion der SPD-Arbeiter wird immer härter und tausende bisherige SPD-Anhänger werden zur KPD fliehen.

Die Kumpels rüsten zum Streik gegen Lohnraub, reformistischen Verrat und Faschismus

Essen, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Der zentrale, vorbereitende Kampfausschuß nahm am Sonntag zu der gegenwärtigen Lage der Streikkräftigen auf den Schachtanlagen Stellung und beschäftigte sich eingehend mit der Schlichtungskonferenz, die am kommenden Sonntag in Gelsenkirchen stattfindet. Nachdem bereits der ausschlaggebende Teil der Schachtanlagen von der KPD mobilisiert worden ist, hat die Gewerkschaftsbirakante erreicht, daß die für 19. Dezember vorgesehenen Lohnverhandlungen auf den 29. Dezember vertagt worden sind, weil sie hofft, bis zu diesem Zeitpunkt den Kampfwillen der Ruhrkumpels abzurufen zu können. Die Schlichtungskonferenz, an der Delegierte von allen Gruppen teilnehmen, wird einen dicken Strich durch diese reformistische Rechnung machen.

Auch D.-G. zum Gegenstoß gerüstet

Stettin, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) In Oberschlesien ist allen Bergarbeitern zum 31. Dezember gefündigt worden. Den Kumpels wurden keine 20 Prozent, nach denen sie sich mit einem Lohnabbau von 12 Prozent und einer Gehaltserhöhung von 10 Prozent sowie mit der Achtstundenschicht einverstanden erklären sollten. Die obersteinsten Bergarbeiter haben bereits ihre Antwort erteilt. Auf den Bergarbeiterkonferenzen, die am Sonntag stattfanden, sind bereits Kampfmassnahmen gegen die freche Annahme der Bergherren beschlossene worden.

Frauen stehen in vorderster Front im Kampf gegen die faschistische Diktatur

In Dippoldiswalde riefen die Genossinnen des leitenden Ausschusses auf zu einer Gründungsversammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus. Die Genossin Bornat, Dresden, sprach zu dem Thema „Faschismus und unsere Aufgaben als Kampfbund“. Es wurden 15 neue Kameraden gewonnen, unter ihnen 5 Frauen. Weiter verkaufte eine Genossin an diesem Tage 40 Frauenwachen, das Organ der Frauen im Kampfbund.

Vom 1. bis 12. Dezember gewann die Gruppe Dippoldiswalde 34 neue Mitglieder, Kameradinnen, eifert den Dippoldiswalder Genossinnen nach! Macht überall öffentliche und Betriebsversammlungen. Reizt die Frauen, Männer und Jugendlichen ein in den Kampfbund gegen den Faschismus. Wählt Delegierte zu dem Bundeskongress des Kampfbundes am 17. und 18. Januar in Dresden! (NR 2625)

Massensturm gegen den Belagerungszustand

Gladbach-Rheindt, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Um den Massenprotest der Arbeiterschaft gegen die nationalsozialistischen Mordhandeln zu unterdrücken, hat der Zentrumspolitische Vorstand für die Städtegebiete München-Gladbach, Rheindt durch einen Erlass den Belagerungszustand verhängt. Die Kommunistische Partei, die für rangszustand verhängt. Die Kommunistische Partei, die für Demonstrationen verboten nicht benachrichtigt. Wo die Arbeiterschaft geschlossen anmarschierten, waren die vorgezeichneten Plätze teilweise abgesperrt. Die Schupo war in harter Bereitschaft. In den Nebenstraßen sammelten sich Tausende. Die KPD und der Kampfbund gegen den Faschismus hatten in beiden Städten zu Kundgebungen aufgerufen. Beide Kundgebungen waren überfüllt, so daß viele Hunderte keinen Einlaß mehr fanden. Die Teilnehmer waren in der Hauptsache sozialdemokratische und christliche Arbeiter.

Großer KPD-Erfolg bei der Post

Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Die am Sonnabend, Sonntag und Montag stattgefundenen Betriebswahlen bei der Oberpostdirektion Berlin brachten der KPD einen großen Erfolg. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen erhielten auf 8 Postämtern bzw. Telegraphenabteilungen die KPD 965 Stimmen, die Reformisten 585, die Nazis 118 Stimmen und die Christlichen 41 Stimmen. Die KPD hat überall auf Kosten der Reformisten gewonnen.

Fremdenlegion als Bürgerkriegstruppe

Paris, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Jede Telefon- und Telegraphenverbindung mit Spanien ist seit gestern mittag unterbrochen. Wenn München nach befindet sich die Arbeiterschaft von ganz Spanien im Generalstreik. Nach Berichten von Flüchtlingen aus Spanien hat die spanische Regierung eine Abteilung Zivillisten aus Marokko nach Spanien beordert. Auch sollen Truppen der Fremdenlegion von Afrika nach Spanien verlegt werden.

Lohnraub in Oesterreich

Wien, 15. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Die faschistische Regierung Oesterreichs fordert nach dem Bescheid Mussolini einen Lohnraub bei den Angestellten der Bundesbahn. Zunächst soll das bisher ausgezahlte 13 Monatsgehalt gestrichen werden. Das bedeutet einen 7,7prozentigen Gehaltsraub.

Sozialdemokraten und Nazis sind Mittel der Ausbeuter

Dresden, den 18. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des Dresdener Stadtverordnetenparlamentes wurden die kommunistischen Anträge auf Gewährung von Unterstützungen für Erwerbslose und sonstige Geister von Unterstützungen sowie die Unterstützung der kreisfremden Tagelöhner beraten. Sowohl die SPD als auch die KPD lehnte die Forderungen der Erwerbslosen und der kreisfremden Tagelöhner ab. Beide Fraktionen bewiesen damit, daß sie unter allen Umständen den Hungerlary der Trublkategorie und den Lohnraub der Ausbeuter an den Arbeitern unterstützen.

Diese Haltung der SPD und der Nazis im Dresdener Stadtparlament erklärt auch die verlogene Behauptung, als seien diese beiden Parteien „grundlegliche Gegner“. Das Gegenteil ist richtig. Sie stehen in geschlossener Front mit den Ausbeutern gegen die Arbeitenden und Wertkräftigen. Sie streiten sich nur im Kampf um die Belohnung der Futtertruppen. Ihre Gegensätze sind somit nichts anderes als Konkurrenzkämpfe von Palatinen der Kapitalisten. Die unter der Kruste der faschistischen Hungerdiktatur leidenden Massen aber werden durch die Vorbereitung des Kampfbundes gegen den Faschismus diesen Volkskämpfern die einzig richtige Antwort geben.

Im Sturmschritt zur Revolution!

500 neue Mitglieder geworden — in 14 Tagen

Vom 14. bis 28. November spielten die Roten Parteien in Mitteldeutschland. Wo spielten sie? Vor wieviel Besuchern? Wieviel gewonnen?

Leipzig	370	64
Merseburg	400	56
Frankenleben	250	36
Wittenberg	150	36
Georgsdorf	200	8
Bitterfeld	350	55
Halle	700	56
Creisfeld	250	9
Bannsohlen	150	1
Könnern	320	31
Weißenfels	1000	120
Greppin	400	103
Wittenberg	350	56
Bitterfeld	400	64
Tessen	200	35
Estermerda	250	68

Gesamtergebnis: 5740 Besucher, 798 Aufnahmen für die KPD, 9 Aufnahmen für die SPD, 1 Aufnahme für den KPD und 1 Aufnahme für das Mitteldeutsche Echo.

Heraus mit Karl Peters!

Schwerkrant im Gefängnislazarett eingeliefert — Rote Hilfe schlägt Alarm
Organisiert Massensturm, fordert sofortige Freilassung des Genossen Peters!

Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Geltern sind dem Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands alarmierende Nachrichten über eine schwere Erkrankung des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten und immer noch nicht amnestierten Genossen Karl Peters zugegangen. Auf sofort eingeleitete telefonische Verbindung mit der Zuchthausdirektion Brandenburg wurde zuerst jede Auskunft verweigert und erst nach energischem Einschreiben von einem zweiten Beamten angegeben, daß Genosse Peters nach dem Gefängnislazarett überführt worden sei. Nachdrücklich fordert die Rote Hilfe im Namen ihrer 200 000 Einzel- und Kollektivmitglieder, daß Genosse Karl Peters sofort auf freien Fuß gesetzt oder mindestens auf Kosten der Roten Hilfe in ein deutsches Privatsanatorium gebracht wird. Noch heute gebt sich eine Delegation der Roten Hilfe nach dem Zuchthaus Brandenburg, um sich über den Zustand des Genossen Peters zu informieren.

Er darf nicht wie Kobitsch-Meyer von dem Strafvollzug ermordet werden. Mit verzehnfachter Solidarität für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe, für die 1300 politisch-proletarischen Gefangenen! Mit verzehnfachtem Kampf gegen die Taktreaktion!

Lut eure Pflicht!

54 Angeklagte rufen auf zum Kampflongeh gegen den Faschismus

Wir 54 Arbeiter und Arbeiterinnen, die wir uns vor der Klassenjustiz des Zwickauer Landgerichts verantworten müssen, weil wir einen aktiven Kampf gegen den Faschismus geführt haben, sind uns bewußt, daß die faschistische Gefahr, die unter dem Schutz der faschistischen Regierung Bränning die Niedertrampelpiegelung des revolutionären Proletariats bewirkt, die aktivste Abwehr des revolutionären Proletariats erfordert. In Verbindung mit dem Mordterror der Nationalsozialisten steht gleichzeitig ein verhärteter Polizei- und Justizterror. Die kapitalistische Regierung, die nur in der Lage ist, durch die brutalsten Unterdrückungsmaßnahmen mit faschistischen Methoden die ausgebeuteten Schichten der Wertkräftigen sowie des verarmten Mittelstandes vor einer Volksrebellion zu schützen, findet die härteste Unterstützung in den sozialdemokratischen Führern aller Schattierungen. Sie haben sich zu den besten Stützen des faschistischen Systems entwickelt.

Wir 54 Angeklagten begrüßen deshalb den Beschluß der erweiterten Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Sachsens, weiteren Kampfaktionen gegen den Faschismus abzuhalten. Wir, die

wir wegen unseres Kampfes gegen den Faschismus ins Gefängnis geworfen wurden, rufen die gesamte wertkräftige Bevölkerung sowie die Kleingewerbetreibenden, Beamten und Handwerker, ebenso die Intellektuellen auf, Delegierte zu diesem Kongress auf der breitesten Grundlage und aus allen Bevölkerungsschichten zu wählen, um diesen Kongress zum Ausgangspunkt einer breiten Massenmobilisation gegen die faschistische Herrschaft zu machen.

Wir sind uns bewußt, daß es gegen die faschistische Herrschaft nur eine Lösung gibt, und zwar unter Führung der kommunistischen Partei aufzurichten die Herrschaft der Arbeiter und Bauern, aufzurichten ein Sowjetdeutschland.

Gleichzeitig fordern wir die Arbeiterschaft auf, das Wort der Roten Hilfe, die Winterhilfsaktion für die proletarisch-politischen Gefangenen mit allen Kräften zu unterstützen. Wir, die wir im Gefängnis sitzen, haben den Wert derselben erkannt und geloben, mit allen Kräften für die Rote Hilfe zu arbeiten, wenn wir wieder in Freiheit sind.

Hermann Belfert, Hans Weigel, Otto Rimmergut, Rudolf Krauß, Fritz Türschmann, Albin Münzner, Rudolf Hähnel, Raimund Bauer, Walter Jahn, Willy Lang, Willy Bleschschmidt, Egon Baumann, Volkmar Richter, Albin Böhm, Max Penzel, Hans Prügner, Paul Penzel, Werner Busje, Erich Reich, Seibold, Lauenbahn, Schmidt, Schönfelder, Riedel, Ernst Berger, Adolf Teuber, Max Arnold, Otto Friedrich, Ernst Berndt, Paul Brandt, Richard Rabenstein, Paul Hahn, Gustav Reich, Gustav Wagner, Edmund Adam, Franz Diebels, Walter Müller, Rudolf Ströhner, Max Riedel, Erich Korb, Johann Guntner, Werner Riedel, Kurt Alter, Kurt Wagner, Albin Wedlich, Paul Korb, Ernst Korb, Paul Billy Korb, Helene Korb, Max Weiskopf, Wöpel, Hans Werner, Willy Krauß, Ernst Bleschschmidt.

Kundgebung gegen faschistische Diktatur

Tatsachen aus Fricks „drittem Reich“
Freitag, den 19. Dezember, in der Ausstellung Stübellee ● Es sprechen: Richard Eyermaier, Mitgl. d. Thüringer Landtages und Rudolf Renn.

Kriegszustand über Kanton

Chinas Bourgeoisie fürchtet den Geist des Kantoner Aufstandes

London, 15. Dezember. Trotz Polizeiterror fanden in vielen Stadtteilen von Shanghai Kundgebungen zum dritten Jahrestage des Aufstandes von Kanton statt. Die Polizei trieb die Demonstranten mit außerordentlicher Härte auseinander und schaltete viele.

Anlässlich des Jahrestages des Aufstandes wurde über Kanton der Kriegszustand verhängt. Zu Ehren des Jahrestages des Aufstandes von Kanton fand in Hongkong eine Arbeiterkundgebung statt. Britische Polizei trieb die Demonstranten auseinander und verhaftete 15 Arbeiter.

Anlässlich des Jahrestages des Aufstandes von Kanton verhaftete die Polizei in Peking und Tientsin eine Anzahl der Zugehörigen zur K.P. Chinas verdächtiger Personen. Es wurden Flugblätter der K.P. Chinas verbreitet, die die Arbeiter aufforderten, das Werk der Aufrüstung von Kanton zu Ende zu führen und keinen neuen Krieg gegen die Sowjetunion zuzulassen.

Über den 1. Sowjetkongress liegen noch keine Meldungen vor.

Ungarischer Faschismus vertreibt Bauern von ihrer Scholle

Die Bauern wehren sich

Wien, 15. Dezember. Aus Budapest wird gemeldet, in der Nähe der Stadt Segedin kam es zu Bauernaufständen. Die Stadt Segedin verfügt über einen ausgedehnten Bodenschatz, der an Bauern verpachtet war. Im September wurden nun alle jene Pächter, die schon längere Zeit den Pachtzins schuldig und auch jetzt nicht imstande waren, diese Schuld zu tilgen, von Grund und Boden vertrieben. Die vertriebenen Bauern haben nun eigenmächtig die ihnen abgenommenen Pachtgüter wieder in Besitz genommen. Die übrigen Pächter begrüßen dieses Vorgehen und erklärten, die Vertriebenen zu schützen. Von der Stadt Segedin ist gegen diese Pächter eine Strafanzeige erstattet worden. Bei den Bauern der Umgebung wird dieses Vorgehen der vertriebenen Pächter sehr begrüßt.

Streiks in staatlichem Betrieb in Polen

Arbeiter, wollt ihr ein solches faschistisches Lohnsystem?

Warschau, 15. Dezember. Telegramme aus Lodz berichten unsere Mitteilungen über den ersten großen Streik während der verhängnisvollen Offensive der Kapitalisten gegen den Arbeitersohn. In Lodz traten 3000 Textilarbeiter in der staatlichen Widyew-Manufaktur in den Streik. Die Polizei wurde wiederholt mit der öffentlichen Ordnung mobilisiert.

Der Hintergrund dieses Streiks ist außerordentlich charakteristisch: Die staatliche Widyew-Manufaktur schlug in der letzten Zeit vor, bei der Lohnauszahlung ein Teufelsystem einzuführen, wodurch die Unternehmer den in Folge mangelnder Nachfrage erlittenen Schaden durch den Verkauf der Waren los werden wollten. Die Fabrik stellte der Belegschaft folgendes Ultimatum: Die Arbeiter möchten sechs Tage arbeiten, falls die Belegschaft

nur 35 Prozent des Lohnes in Bargeld und die Restsumme in Waren zu erhalten; wenn jedoch die Arbeiterschaft 65 Prozent in Bargeld verlange, könne die Fabrik nur zwei Tage in der Woche arbeiten. Von einer Barauszahlung des Gesamtlohnes könne keine Rede sein.

Die Belegschaft lehnte das Ultimatum ab. Nichtsdestoweniger zahlt die Fabrik den Arbeitslohn seit einigen Wochen überhaupt nicht aus.

In diesen Tagen stellte die Arbeiterschaft folgende



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

15. Fortsetzung.

„Los, einzeln zurückziehen!“ bestimmte Franz Kreuzat. Es fiel ihm nicht leicht, über die Koskiten schienen Verstärkung zu haben und der Angriff in der rechten Flanke war ins Stocken gekommen. Sie schleiften die Maschinengewehre in höhere Deckungen und nahmen die Erdauwürfe, hinter denen sie die Minenwerfer vermuteten, unter Feuer.

16.

„Der Schnidder ist tot!“ rief der Blondkopf nach Franz Kreuzat hinüber, „nen Kopfschuh hat er weg!“

Der Tod des lustigen Schnidders bedrückte sie alle. Schen wandten sich die Geflüchter zu der Stelle hin, wo der Tote lag. „Daddelt ihm ein Loch!“ rief Murr den Arbeitern zu, die in der Nähe der Leiche hockten.

„Schade um dich!“ brummt der Bah und nahm einen Spaten, um das Grab zu schaufeln.

Da trat etwas ein, was Franz Kreuzat und Murr beunruhigte. Drüben verstummte ein Maschinengewehr nach dem anderen. Auch die Minenwerfer schwiegen. Die Abwehr erlosch merklich. „Was ist nun passiert?“ fragte Franz Kreuzat und sah Murr an. Murr wachte darauf keine Antwort zu geben: „Da hinten was!“ sagte er argwöhnlich.

Sie warteten, ob die Arbeiter rechts noch einmal vorstößen würden. Aber auch dort schienen die Angriffstreue abgestumpft zu

sein. „Was ist es denn, zum Donnermetter?“ fragte Franz Kreuzat. Er gab Befehl, liegen zu bleiben und die Deckungen nicht zu verlassen.

„Die Koskiten kneifen aus!“ rief ein Arbeiter. „Dah die schon nicht kneifen!“ erwiderte der Bah. „Bah auf, sie haben uns in einen Sad gelockt und schneiden uns den Rücken ab!“

„Macht euch nur nicht selbst Angst!“ sagte Franz Kreuzat. „Wir werden einen nach Kehr hinüber schicken!“

Zwischen den Räumen kam ein Weiber heran: „Kreuzat!“ rief der Weiber und winkte Franz zu. „Was ist denn los, zum Teufel?“ fuhr der erregt auf. „Warum geht es denn nicht mehr weiter?“

„Ein Waffenstillstand soll irgendwo abgeschlossen sein!“ erzählte der Weiber. „Kehr glaubt aber dem Braten nicht und läßt dir mitteilen, daß die Truppe in Stellung bleiben und du gleich zu ihm kommen sollst!“

„Waffenstillstand!“ — lachte Murr gepreßt. „Mit wem denn?“

„Mit den Koskiten, mit wem denn sonst!“ erwiderte der Weiber.

„Mit denen gibt es keinen Waffenstillstand!“ sagte Murr, rot vor Zorn. „nicht eher, bis sie alle entwaffnet sind!“

„Komm, wir gehen mal zu Kehr hin!“ drängte Franz Kreuzat und schürzte seinen Kameraden ein, ja nicht die Stellung zu verlassen und das Feuer sofort wieder aufzunehmen, wenn die Koskiten drüben etwas unternehmen würden.

Sie liefen beide mit dem Weiber zu Kehr, der sich bei der dritten Kompanie befand und schon auf Franz Kreuzat gewartet hatte.

„Denk dir mal den Biddmann!“ empfing ihn der alte Bolschewik. „In Bielefeld schliefen ein paar Sozialdemokraten und weil der Teufel wer noch mit Walter einen Waffenstillstand!“

„Für uns kann es keinen Waffenstillstand geben!“ entgegnete Murr statt Franz Kreuzat. „Wenn wir uns darauf einlassen, dann lassen wir der Reichswehr nur Zeit, Verstärkungen heranzuschaffen, die uns dann für unsere Dummheit den Dank schenken werden!“

„Das meine ich auch!“ sagte Kehr. „Ich bin nicht gewillt, mich darauf einzulassen! Wir kämpfen weiter!“

„Das meine ich auch!“ sagte Franz Kreuzat erleichtert. „Jetzt, wo wir die Brücke und den Bahndamm bald haben, wo

wir durch einen guten Vorstoß Weisel haben können, macht man so einen Dreh!“

„Wir wollen hören, ob die übrigen Genossen genau so denken!“ sagte Kehr und wartete, bis auch die anderen Kompanieführer erschienen waren.

„Nah uns einen nach der Hauptgefechtsleitung hinschicken!“ sagte der Offiziersstellvertreter, dessen Kompanie bei dem Angriff die größten Verluste gehabt hatte.

„Was geht uns die an?“ meinte sich der Kull. „Wir sind hier und werden uns nicht durch solche Scheißhausparolen behindern lassen!“

„Wollt ihr denn auf eigene Faust Weisel nehmen?“ mischte sich Schotte ein, der seiner Truppe, trotz des Protestes des politischen Kommissars, den Befehl gegeben hatte, sich zum Rückmarsch bereitzuhalten.

„Der macht die Kameraden konfus!“ sagte der kleine U.S.P. „Wann erzählt, der mit Schotte mitgekommene war. „Der macht sie konfus?“ brauste Schotte auf. „Du!“ sprang der Kleine auf und hand empört vor dem Kompanieführer. „Was hast du angeordnet? Erzähle es doch hier!“ „Wir ziehen uns auf die Ausgangsstellung zurück!“ sagte Schotte. „So wie es durch den Vertrag verlangt wird!“ —

„Du hast nichts eigenmächtig anzuordnen!“ — Kehrs Faust schlug durch die Luft. „Du tust das, was hier die Kampfleitung bestimmt!“

„Was wollt ihr denn?“ erwiderte Schotte empört. „Wer bestimmt denn hier überhaupt? Wenn jeder Abschnittskommandeur nach seinem Gutdünken handeln wollte, wo kämen wir denn hin?“

„Genug!“ — Kehr schnitt ihm die weiteren Worte ab. „Wenn du abhauen willst, dann hau ab, aber hüte dich, die Kameraden zu beschwächen!“

„Ich tue, was ich für recht halte!“ erwiderte Schotte mit einem eigenwilligen Ton und sah von einem zum anderen. Er bemerkte, daß er mit seiner Meinung allein blieb, und ging.

Es war der 24. März. Kuriere kamen und brachten vermehrte Meldungen. „Auf die Ausgangsstellung zurückziehen!“ — „Keiner darf die Stellung verlassen!“ — „Gestaffelt zurückgehen!“ —

„Sind die Affen biddmannig geworden?“ empörte sich Kehr. Arbeiter kamen angelaufen: „Die Kumpels ziehen ab!“ meldete einzeln.

(Fortsetzung folgt.)

Die italienische Bevölkerung

„Arbeit und Brot — oder Mussolinis Kopf“

Hitlers „Drittes Reich“ von einer Krise ohnegleichen erschüttert — Nur die Wirtschaft der Sowjetunion blüht

München, 15. Dezember. Tiefen Einblick in die herrlichen Zeiten, die unter dem faschistischen Regime in Italien ausgebrochen sind, gestattet der Brief eines in Italien lebenden Münchners, den ein hiesiges bürgerliches Blatt veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Jetzt kommt eine Neugeit, die Vater interessieren dürfte. Vorigen Montag um 9 Uhr abends haben sich ungefähr

dreitausend Arbeitslose vor dem faschistischen Gewerkschaftshaus gesammelt, wo sie einen Zug bildeten und vor die Residenz des Prinzen zogen. Das war das erstmal seit Bestehen des Faschismus.

Das Schönste war, daß Polizei und die faschistische Miliz dabei händen und vor der drohenden Menge nicht den Mut hatten,

den Zug zu sperren. Dienstag früh waren dann am Hauptbahnhof große Plakate angeschlagen:

„Brot und Arbeit oder den Kopf Mussolinis.“

So sieht es bei uns aus, alles ist arbeitslos.“

Weder nationalsozialistisches Maulaufreißen noch Mussolinis Terror gegen die Arbeiterklasse waren imstande, Italien zu einer Insel inmitten der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise zu machen, wie es zum Beispiel der wirkliche Arbeiterstaat Sowjetunion ist. Nach Jahre nach dem Ausbruch des Dritten Reiches präsentieren die mit Redensarten betrogenen Massen dem Duce keine faulen Wechsel, für die er großspurig seinen Kopf garantiert hat. — Ein sehr ernstes und lehrreiches Kapitel der allerjüngsten Weltgeschichte, das man unsere Kapitalisten gar nicht genug vor Augen führen kann.

Erfolgreicher Bergarbeiterkampf bei revolutionärer Führung

Schottische Bergarbeiter erzwingen Anerkennung ihrer revolutionären Gewerkschaft Reformist niedergefahren

London, 15. Dezember. Der Streik im Bergwerk Nidze in der Grafschaft Fife in Schottland gegen die Mangelung von Arbeitern bei der Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Schottland hat mit einem vollen Siege geendet. Sämtliche Arbeiter wurden wieder eingestellt.

Zunächst hatte sich der Betriebsleiter gewehrt, mit dem revolutionären Verbandes der Vereinigten Bergarbeiter Schottlands zu verhandeln, und nur eingewilligt, mit den betroffenen Arbeitern und mit dem Vertreter der reformistischen Gewerkschaft zusammenzutreten. Die gemäßigten Arbeiter weigerten sich, mit diesem Vertreter zusammen zur Besprechung zu gehen, und in einer Massenversammlung wurde beschlossen, die Sicherheitsmannschaften abzubauen, wenn die Wiederaufnahme nicht sofort befristet werden sollte. Die Solidarität der Arbeiter führte zum vollständigen Nachgeben des Betriebsleiters und seines Gehilfen, und die Arbeiter stehen jetzt wieder in Arbeit. Später versuchte der Vertreter der reformisti-

chen Gewerkschaft während des Tages, an eine Massenversammlung von Arbeitern auf dieser Grube eine Ansprache zu halten, wurde aber niedergefahren. Eine vom Verband der Vereinigten Bergarbeiter Schottlands abends einberufene Massenversammlung ergab viele Resolutions für die revolutionäre Gewerkschaft.

Erfolg der Minderheitsbewegung in London

London, 15. Dezember. Der Bezirk London des Vereinigten Maschinenbauerverbandes hat lobend eine Urabstimmung für die Wahl eines hauptberuflich tätigen Organisationssekretärs durchgeführt. Der Kandidat der Minderheitsbewegung, Genosse Jack Tanner, wurde mit 1121 Stimmen gegen 653 für D. Hubbard gewählt, der diese Stellung viele Jahre bekleidet hat.

Generalkonferenz des Indischen Gewerkschaftskongresses

London, 15. Dezember. Die technische Beilage der „Times“ teilt mit, daß der Indische Gewerkschaftskongress (I.C.W.U.) im Januar ein Generalkonferenz ausgerufen werden soll. Es werden keine Einzelheiten berichtet. In der indischen Presse wird von einem Zusammentritt des Indischen Gewerkschaftskongresses nichts erwähnt.

In England sind die Vertreter der Eisenbahngesellschaften und der Leitungen der Eisenbahngewerkschaften zu keiner Einigung über die von den Eisenbahngesellschaften geforderten Lohnherabsetzungen gelangt. Die Frage ist dem Reichslohnamt zugewiesen worden, das aber erst im Januar nächsten Jahres zusammenzutreten wird.

sein. „Was ist es denn, zum Donnermetter?“ fragte Franz Kreuzat. Er gab Befehl, liegen zu bleiben und die Deckungen nicht zu verlassen.

„Die Koskiten kneifen aus!“ rief ein Arbeiter. „Dah die schon nicht kneifen!“ erwiderte der Bah. „Bah auf, sie haben uns in einen Sad gelockt und schneiden uns den Rücken ab!“

„Macht euch nur nicht selbst Angst!“ sagte Franz Kreuzat. „Wir werden einen nach Kehr hinüber schicken!“

Zwischen den Räumen kam ein Weiber heran: „Kreuzat!“ rief der Weiber und winkte Franz zu. „Was ist denn los, zum Teufel?“ fuhr der erregt auf. „Warum geht es denn nicht mehr weiter?“

„Ein Waffenstillstand soll irgendwo abgeschlossen sein!“ erzählte der Weiber. „Kehr glaubt aber dem Braten nicht und läßt dir mitteilen, daß die Truppe in Stellung bleiben und du gleich zu ihm kommen sollst!“

„Waffenstillstand!“ — lachte Murr gepreßt. „Mit wem denn?“

„Mit den Koskiten, mit wem denn sonst!“ erwiderte der Weiber.

„Mit denen gibt es keinen Waffenstillstand!“ sagte Murr, rot vor Zorn. „nicht eher, bis sie alle entwaffnet sind!“

„Komm, wir gehen mal zu Kehr hin!“ drängte Franz Kreuzat und schürzte seinen Kameraden ein, ja nicht die Stellung zu verlassen und das Feuer sofort wieder aufzunehmen, wenn die Koskiten drüben etwas unternehmen würden.

Sie liefen beide mit dem Weiber zu Kehr, der sich bei der dritten Kompanie befand und schon auf Franz Kreuzat gewartet hatte.

„Denk dir mal den Biddmann!“ empfing ihn der alte Bolschewik. „In Bielefeld schliefen ein paar Sozialdemokraten und weil der Teufel wer noch mit Walter einen Waffenstillstand!“

„Für uns kann es keinen Waffenstillstand geben!“ entgegnete Murr statt Franz Kreuzat. „Wenn wir uns darauf einlassen, dann lassen wir der Reichswehr nur Zeit, Verstärkungen heranzuschaffen, die uns dann für unsere Dummheit den Dank schenken werden!“

„Das meine ich auch!“ sagte Kehr. „Ich bin nicht gewillt, mich darauf einzulassen! Wir kämpfen weiter!“

„Das meine ich auch!“ sagte Franz Kreuzat erleichtert. „Jetzt, wo wir die Brücke und den Bahndamm bald haben, wo

wir durch einen guten Vorstoß Weisel haben können, macht man so einen Dreh!“

„Wir wollen hören, ob die übrigen Genossen genau so denken!“ sagte Kehr und wartete, bis auch die anderen Kompanieführer erschienen waren.

„Nah uns einen nach der Hauptgefechtsleitung hinschicken!“ sagte der Offiziersstellvertreter, dessen Kompanie bei dem Angriff die größten Verluste gehabt hatte.

„Was geht uns die an?“ meinte sich der Kull. „Wir sind hier und werden uns nicht durch solche Scheißhausparolen behindern lassen!“

„Wollt ihr denn auf eigene Faust Weisel nehmen?“ mischte sich Schotte ein, der seiner Truppe, trotz des Protestes des politischen Kommissars, den Befehl gegeben hatte, sich zum Rückmarsch bereitzuhalten.

„Der macht die Kameraden konfus!“ sagte der kleine U.S.P. „Wann erzählt, der mit Schotte mitgekommene war. „Der macht sie konfus?“ brauste Schotte auf. „Du!“ sprang der Kleine auf und hand empört vor dem Kompanieführer. „Was hast du angeordnet? Erzähle es doch hier!“ „Wir ziehen uns auf die Ausgangsstellung zurück!“ sagte Schotte. „So wie es durch den Vertrag verlangt wird!“ —

„Du hast nichts eigenmächtig anzuordnen!“ — Kehrs Faust schlug durch die Luft. „Du tust das, was hier die Kampfleitung bestimmt!“

„Was wollt ihr denn?“ erwiderte Schotte empört. „Wer bestimmt denn hier überhaupt? Wenn jeder Abschnittskommandeur nach seinem Gutdünken handeln wollte, wo kämen wir denn hin?“

„Genug!“ — Kehr schnitt ihm die weiteren Worte ab. „Wenn du abhauen willst, dann hau ab, aber hüte dich, die Kameraden zu beschwächen!“

„Ich tue, was ich für recht halte!“ erwiderte Schotte mit einem eigenwilligen Ton und sah von einem zum anderen. Er bemerkte, daß er mit seiner Meinung allein blieb, und ging.

Es war der 24. März. Kuriere kamen und brachten vermehrte Meldungen. „Auf die Ausgangsstellung zurückziehen!“ — „Keiner darf die Stellung verlassen!“ — „Gestaffelt zurückgehen!“ —

„Sind die Affen biddmannig geworden?“ empörte sich Kehr. Arbeiter kamen angelaufen: „Die Kumpels ziehen ab!“ meldete einzeln.

(Fortsetzung folgt.)

Das **weihnachtliche Zuckerzeug** kostet nicht viel . . .



Baumbehang

Hamburger Gebäck, Schokoladen-Cremeringe u. -kränze, Tannenbaumkeks, glasiert und dekoriert . . . je Pfund **120** ⚡
 Tannenbaumkeks mit Schokolade . . . Pfund **140** ⚡
 Likörkranz . . . Pfund **100** ⚡
 Miniaturopackung für Kinderkaufkäden . . . **45** ⚡
 Tannenzapfen . . . **6** ⚡

Lebkuchen

für jeden Geschmack / in verschiedenster Preislage / mit und ohne Schokolade / lang und rund - dick und dünn abgewogen von 140 bis **90** ⚡ in Packungen von 70 bis **20** ⚡

Schokoladen

Reiche Auswahl in schmackhaften und preiswerten GEG-Schokoladen. Für Weihnachten empfehlen wir:
 Alpenmilch-Schokolade in Weihnachtspackung, 125-g-Taf. **55** ⚡
 4 Taf. Vollmilch-Schokolade, je 100 g, zus. in Weihn.-Pack. **100** ⚡
 Vollmilchrollen . . . 50 g **30** ⚡ Napolitains . . . 50 g **30** ⚡
 Katzenzungen . . . 50 g **30** ⚡ Märchenbilder . . . Stück **5** ⚡

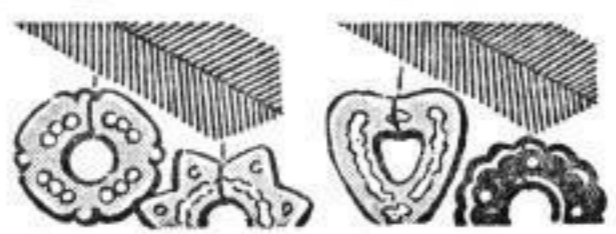
Persipan

selbst hergestellt i. d. Konditorei
 Apfel, Birnen, Brote, Kartoffeln, Pfannkuchen, Pilze, Schinken und Würste . . . je Stück von 50 bis **10** ⚡
 Wir empfehlen außerdem aus unserer Konditorei: Pfefferkuchenhäuschen und -Herzen, Brezeln und Tannenzapfen

Kerzen

Rote Adventskerzen . . . zu 15 und 12 Stück gepackt **100** ⚡
 Feinste weiße Paraffinkerzen . . . zu 16 u. 20 Stück gepackt **35** ⚡
 Feinste weiße Kompositionskerzen . . . zu 16 u. 21 Stück gepackt **40** ⚡
 Feinste weiße Stearinkerzen . . . zu 12, 15 u. 20 Stück gepackt **60** ⚡
 Lichthalter, Dtzd. **60** ⚡ Lametta, Btl. 10 u **5** ⚡, Nußhalter, Bd. 2 ⚡
 Wunderkerzen, Schachtel **10** ⚡

Abgabe nur an Mitglieder
Konsumverein
VORWÄRTS



Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden
Spezial-Weingeschäft mit Wein-Probierstube
 Dresden-A., Johannisstraße 18 / Fernsprecher 20106

Für die Festtage empfehlen wir:

Süß-Weine vom Faß

Tarragona **1.20** Ltr. M.
 Malaga, golden **1.60** Ltr. M.
 Alter feiner Insel Samos **1.65** Ltr. M.
 Ferner:
 Wermutwein **1.30** Ltr. M.

Bitte bewirken Sie Ihre **Weihnachts-Einkäufe** darin schon jetzt

Als ganz besonders empfehlenswert bieten wir ferner an die sehr preiswerten und wohlbekömmlichen

Naturreinen Tiroler Weine

aus dem bekannt. Bozener Rathauskeller / Alleinverkauf für Dresden
Süßer Muskateller
 beliebter Tafelwein, herrliche Blume, natürliche Traubensäure . . . 1/2 Fl. M. **2.50**
 . . . 1/4 Fl. M. **1.35**
Terlaner Goldberg, weiß
 die bekannteste Tiroler Weißwein-Marke . . . 1/2 Fl. M. **2.50**
Magdalena Perle, weiß
 renommierteste Marke . . . 1/2 Fl. M. **2.80**
Rathauskeller Cabinet, rot
 wundervolle Qualität . . . 1/2 Fl. M. **2.50**
Gewürztraminer . . . 1/2 Fl. M. **2.75**

Diese Preise verstehen sich einschließlich Flasche. Versand nach auswärts gewissenhaft, sorgsam und pünktlich!

Trotz unserer anerkannten Preiswürdigkeit verabfolgen wir noch **Einkaufsgutscheine**, die jetzt mit **6 Prozent Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden.

Fell-Gerbererei
 Pelz-Arbeiten
 Rehfelder Str. 21

ANZEIGEN
 haben den denkbar besten Erfolg in der **ARBEITERSTIMME**

Sonntag geöffnet. 200 Günstige Teilzahlungen!
15 Pianos
 neu und gebraucht billig.
 Pianos teill., von 150 RM. an
 Grunert, Albertstraße 24
 und Torstraße 12

EIN ITALIENISCHER ARBEITERROMAN
 Soeben erschienen:
GENOSSE KUPFERBART
 Von G. GERMANETTO
 Germanetto ist seit seiner Jugend in der italienischen Arbeiterbewegung. Er hat Muskeln für die Entwicklung vom Reaktor des „Avanti!“ zum Führer des Faschismus als einer der ersten kommen sehen und teilte den Kampf des italienischen Proletariats vor und während des Faschismus. Die „Grünserungen“ sind ein gutes Lehrbuch für die deutsche Arbeiterklasse.
 DER INTERNATIONALE ROMAN / BAND 6
 Kartoniert M. 3.00 In Leinen M. 6.-
 Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin
 Zu beziehen durch Arbeiterbuchhandlung, Flemingstr. 5

Werbt neue Abonnenten!

Kölnisch Wasser
Parfümerien
Seifen
 In schönen Geschenkpackungen
Drogenhaus Uhlemann
 Fretlat, am Döhlemer Hof

Puppen-Klinik
Puppen-Verkauf
Puppen-Perücken
 auch von dazugegebenem Haar
Rochlitzer, Pirna, Gartenstr. 28

Brinq. und Nähmaschinen
Fahrräder / Grammophone
 Schallplatten, Fahrradzubehör
 kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Willy Haaf, Fahrrad-Haus Pirna
 Soph., am Rathaus.

Rundfunk
 Mittwoch den 17. Dezember:
 Leipzig-Dresden
 12: Was jeder gern hört (Schallplatten). 12:30: Neuer Jodelklub. 13: Wettervorhersage. 14:15: Das Räuber-Wagners romantischer Oper „Der fliegende Holländer“ (Schallplatten). 15:30: Die deutsche Hochschülerin aus dem Meer. 16:15: Das Ozean- und „Südpol-Expedition“ 17:30: Wettervorhersage und „Südpol-Expedition“. 18:30: Was ist ein? 19:30: Sprachlehre: Italienisch. 19:45: Was ist ein? 20:30: Emil und die Detektive, eine Kunstkomödie. 21:30: Kabarett Tempo. 22: Nachrichten und Sportzeit. 22:50: Post- und Fernspreche.

Berlin
 14-14:30: Neue Schallplatten. 16:00: Simon Bolivar. 16:30: Jugendklub. 17: Unterhaltungsmusik. 18:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 19:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 19:45: Die Frauen von Arbeit und Brot. 20:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 21:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 22:30: Die Frauen von Arbeit und Brot.

Wien
 10:30: Arbeiterklub. In fünftägigen Teil: Kriegskrieg. 11:30: Schallplattenkonzert. 12:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 13:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 14:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 15:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 16:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 17:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 18:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 19:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 20:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 21:30: Die Frauen von Arbeit und Brot. 22:30: Die Frauen von Arbeit und Brot.

Moskau
 7:30: Gemischte Musik. 12:30: Mittagskonzert. 13:30: Arbeiter- und Bauernklub. 14:30: Arbeiter- und Bauernklub. 15:30: Arbeiter- und Bauernklub. 16:30: Arbeiter- und Bauernklub. 17:30: Arbeiter- und Bauernklub. 18:30: Arbeiter- und Bauernklub. 19:30: Arbeiter- und Bauernklub. 20:30: Arbeiter- und Bauernklub. 21:30: Arbeiter- und Bauernklub. 22:30: Arbeiter- und Bauernklub.

Jäpelt's Restaurant
 Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna
 Corsets, Hülfen, Sportgürtel, Brusthalter, Damenbinden sowie sämmtl. hygienisch, Frauenartikel
 Grete Wempe, Pirna, Barbiera 18

Schallplatten und Apparaten
 Bequemste Teilzahlung
Artis Kesselsdorfer Str. 25
 Marschallstraße 31b

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche: Erstaufführung!
 Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird in einer fieberhaft spannenden Gerichtsitzung gegen die **Gefangene Nr. 7** verhandelt, ferner sind angeklagt:
 Charlotte Lusa: . . . als Gefängnis-Aerztin
 Lissa Arns: . . . als Betrogene
 El Duro: . . . als Hochstaplerin
 Marietta Balla: . . . als Verführte
 A. von Schlettow: . . . als Don Juan
 Warum die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, erfahren Sie i. d. neuesten Großfilm **Kriminal-Polizei**
 Ein Sitten-Kriminal-Abenteuer, 8 Akte
 Dazu: **Micky Maus (Einlage)**
Tönende Wochenschau

Einlaß 4 Uhr, Beginn 7, 7 u. 9 Uhr

Billiges Weihnachts-Angebot
 Durch günstigen Einkauf meiner Stoffe aus erstklassigen Tuchfabriken ist es mir möglich, meine Preise der Wertschaltstafel anzupassen.
 Herrenhosen . . . 2.50 ⚡
 Herrenwesten . . . 2.50 ⚡
 Herren-Mantelherrenhosen . . . 6.50 ⚡
 Herren-Winterjoppen . . . 10.50 ⚡
 Herren-Wintermäntel . . . 15.00 ⚡
Otto Meizer, Freiberg, Burgstr. 42
 Eigene Herrenkleiderfabrik
 Ein tolles Damenmäntel spottbillig!

CHARLIE CHAPLIN

Nach dem großen Erfolg des letzten von uns wieder angeführten Chaplin-Films „Zerkur“ bringen wir auf vielseitigen Wunsch nochmals einen bisher besten und größten Film **GOLDRUSCH** zur letztmaligen Wiederaufführung
 Ein Film des Lachens unter Tränen
 unstrittig Chaplins größtes und bisher nie wieder erreichtes **Meisterwerk**
 Zweckleiterschütternde Komik, wechelt mit heiler Tragik, ein Film, den man nie zu oft sehen kann.
Tägl. 4, 7, 9, Sonnt. ab 1/3 Uhr

M-S Lichtspiele
 Moritzstraße 10

Kundfrage: Wir fragen dich... und dich!

Was sagst du, Prolet?

Faschismus oder noch Demokratie? Ins „Kellerloch“ oder kämpfen?

Wir wenden uns mit dieser Kundfrage an alle Arbeiter, insbesondere an die sozialdemokratischen Arbeiter.

Die Kommunistische Partei erklärt, daß die Brüning-Regierung mit ihrer neuen Diktaturverordnung vom 1. Dezember 1930 zur Regierung der faschistischen Diktatur in ihrem Anfangsstadium geworden ist.

Die sozialdemokratischen Führer bestreiten das. Sie haben der Brüning-Regierung am 18. Oktober und am 6. Dezember 1930 ihr Vertrauen ausgesprochen. Nachstehend ihre Argumente dazu:

„Die Kommunisten erzählen, das Regiment Brüning-Braun sei gleichbedeutend mit faschistischer Diktatur... Sie halten bei Tage und bei Nacht Versammlungen unter freiem Himmel ab. Die Polizei-Sprengung steht daneben und paßt auf, daß sie in ihrer Versammlungsfreiheit nicht gestört werden.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Was sagst du dazu?

„Was in Deutschland seit dem Sommer dieses Jahres geschehen ist, das hat mit Faschismus nichts zu tun. Verfassungsrechtlich gesehen bedeutet es nichts anderes als eine Verlagerung der Macht vom Reichstag zum Reichspräsidenten.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Ist das so?

„Es ist weder eine „faschistische Diktatur“, wie die Kommunisten behaupten, noch ein „Zusammenbruch des Systems“... Das Volk braucht nur das nächste Mal vernünftiger zu wählen. Dann wird es damit den Reichstag in seine alten Rechte wieder einsehen und die Macht des Reichspräsidenten auf sein normales Maß beschränken.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember.)

Ist das auch deine Meinung?

„Die Kommunisten wollen von uns eine Aufklärung über die Gründe der Ablehnung unserer Forderung am vergangenen Sonntag... Als wir die Auflösung des Reichstages herbeiführten, lagten wir uns: Dieses Regierungsgebäude gefällt uns nicht, wir wollen ein besseres Haus zu bauen suchen. Die Wahlen vom 14. September stellten uns durch den Sieg der Nationalsozialisten vor die Aussicht, das Gebäude der Regierung Brüning mit einem Kellerloch vertauschen zu müssen.“ (Paul Rabe im Sozialen Friedrichshafen am 8. Dezember nach dem Bericht des „Vorwärts“.)

Bist du auch vor dem Faschismus ins Kellerloch kriechen?

„Die Situation liegt so: Entweder Brüning mit Artikel 48 oder Hitler mit der Reichswehr.“ („Vorwärts“, das Organ der freien Gewerkschaften Berlins, Nr. 40.)

Gibt es keinen anderen Weg für die Arbeiterklasse?

„Steht die Regierung Brüning, führt die Arbeiterklasse weiter gegen sie den Kampf mit den Mitteln des Gesetzes, der parlamentarischen Institutionen und mit Mitteln, die nicht das ganze Vergehen zertrümmern, dann steht die Arbeiterklasse perfid zu weiteren Kämpfen, ihre Organisation bleibt intakt, ihre Kampfkraft bleibt erhalten, um, sobald die Luft weniger vom Giftgas nationalsozialistischer und kommunistischer Zerstreunungsversuche erfüllt ist, Vorwärtss aufzubrechen.“ („Vorwärts“ Nr. 40.)

Glaubst du daran?

„Ist über Brüning, dann kommt die Diktatur Hitlers, gegen sie auch die Kommunisten kein Kraut wachsen lassen können; ihre Köpfe werden vorwärts zu zerfallen.“ („Vorwärts“ Nr. 40.)

Bist du auch der Auffassung, daß der Faschismus unvermeidlich ein Terrorregiment in Deutschland errichten muß?

„Die deutschen Arbeiter werden wie eine Schmelzherde von den braunhemdigen Herden der Sturmabteilungen zusammengedrückt werden. Sie werden sich das natürlich nicht gefallen lassen.“

lassen lassen. Und das Resultat? Bürgerkrieg in Deutschland! („Vorwärts“ Nr. 40.)

Führt die beständige Klasse nicht heute schon den Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse, der dem „Vorwärts“ empfohlen wird, mit „Mitteln des Gesetzes“ zu kämpfen? (Ist nicht fast täglich Arbeiterblut?)

Wollt ihr dabei tatenlos bleiben?

Diskutiert die Argumente der SPD

in den Betrieben und auf den Stempelstellen. Laßt keine Versammlung vorübergehen, ohne zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Kommunisten, geht in die Versammlungen der Gegner und besprecht diese Fragen. Es sind angesichts des Ernstes der Lage der Arbeiterklasse Lebensfragen des Proletariats.

Vom Schulzwang zur Arbeitsdienstpflicht

Nieder mit der Zwangskasernen- und faschistischen Erziehung junger Erwerbsloser

Durch Erlass der sozialdemokratischen Preußenregierung sollen alle jugendlichen Erwerbslosen zu einem zehnstündigen Unterricht von 12 bis 18 Stunden wöchentlich für berufsschulpflichtige Jugendliche wöchentlich gezwungen werden. Die sozialdemokratische Preußenregierung vertritt den ersten Schritt zur Durchführung der von den Nationalsozialisten und allen anderen faschistischen geforderten Arbeitsdienstpflicht.

Statt Arbeit und Brot — sollt ihr mit Folterknäueln in die Schule gedrückt, isoliert und im faschistischen Sinne erzogen werden.

Nieder mit dem zehnstündigen Berufsschulunterricht! Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht! Nieder mit dem Demonstrationverbot! Nieder mit der faschistischen Diktatur! Das müssen die Leistungen der erwerbslosen und betriebsfähigen Jugend als Antwort auf die ersten Schritte der Durchführung der faschistischen Arbeitsdienstpflicht sein.

Jugendliche Erwerbslose! Schon morgen und übermorgen müßt ihr Stellung nehmen. Auf allen Stempelstellen, in allen Erwerbslosen-Jugendheimen organisiert Jugend-erwerbslosensammlungen! Demonstriert in allen Orten und Stadtteilen!

Betriebsfähige Jungarbeiter! Ihr seid die Erwerbslosen von morgen! Darum nehmt Stellung in den Betriebsversammlungen, demonstriert mit den Betriebsversammlungen auf allen Stempelstellen Jugendgruppen der Renouveau-Gewerkschaftsopposition. Wählt Jugendbetriebslosen-

Organisiert den Kampf für eure Millionen! Auf jeder Stempelstelle Erwerbslosen-Jugendgruppen des Kampfbundes gegen den Faschismus!

- 1. für den Schloßbauvertrag bei gleichzeitiger Lohnreduzierung und Entziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprojekte;
2. für Arbeitsbeschaffung für alle Erwerbslosen durch Pöbel und Kommunisten unter faschistischen Bedingungen;
3. für ausreichende Unterstützung und Gleichstellung mit den Erwachsenen aller jugendlichen Erwerbslosen für die Dauer ihrer Erwerbslosigkeit.

Steigert die Demonstrationen zum 24. Dezember. Heraus auf die Straße! In die Viertel der Reichen und Gatten, gemeldet mit den Betriebsfähigen. Der 24. Dezember, die Jungarbeiter-Kampfaufmärsche gegen die Berufslosenschuld der jugendlichen Erwerbslosen, gegen die faschistische Arbeitsdienstpflicht, gegen die faschistische Diktatur werden.

3A des RZBD.

„Die Junge Garde“ wird Tageszeitung trotz Verbot!

Am 21. Dezember Großwerbtag für das Kampforagan der roten Jugend

„Die Junge Garde“, das einzige Kampforagan der arbeitenden Jugend, wird Tageszeitung. Vor einigen Wochen hat Gezeigert die „Junge Garde“ verboten, weil sie einen Bericht darüber

Schreibt uns eure Meinung. Schreibt uns, was sozialdemokratische Arbeiter sagen. Die wichtigsten Briefe werden wir dann veröffentlichen.

Wir selbst werden in einem Schlusswort Rede und Antwort das Fazit dieser Diskussion ziehen.

Schafft Klarheit in den Köpfen. Der Faschismus ist die größte Feind der Arbeiterklasse. Geistige Befreiung ist die erste Voraussetzung zu einer Einheitsfront der Millionen des deutschen Proletariats, die wir aufstehen bringen wollen und die wir zu Stande bringen werden. Sie liegt nur an euch, wenn alle Köpfe schon, dann werdet ihr die braunhemdigen Herden zu Poaren treiben und den Faschismus vernichten.

Wir warten auf eure Antwort!

brachte, daß Jörgiebel von einem Jungarbeiter geprügelt wurde. Dies war nur der Vorwand. Sie wurde verboten, weil sie als Kampforagan der revolutionären Jugend zum Kampf aufgerufen wurde. Als die „Junge Garde“ verboten war, forderte sie in einer Sonderausgabe die Berliner Jungarbeiter und Arbeiter zum Kampf gegen den Prozentigen Lohnraub in der Berliner Metallindustrie auf.

Durch das Verbot der „Jungen Garde“ sollte der Kampf der Jungarbeiter gegen den Lohnraub gestoppt werden. Die heute bestehende offene Brüning-Diktatur stand vor den Toren. Man verbot die „Junge Garde“, um die Zwangskasernen- und faschistische Erziehung der jugendlichen Erwerbslosen, die Herauslösung der Arbeiterklasse in Bayern, die drohende Arbeitsdienstpflicht besser durchzuführen zu können. Sie wurde verboten durch die faschistische Diktatur. Auch hier zeigt sich in aller Deutlichkeit die Rolle der faschistischen Diktatur bei der faschistischen Unterwerfung der arbeitenden Jugend. Die „Junge Garde“ wurde hauptsächlich auf Betreiben des SAJ-Hauptvorstandes verboten.

Die revolutionäre Jungarbeiterbewegung antwortete mit der Herausgabe von tausenden Betriebs- und Häuserblockversammlungen. Sie wird das Verbot erst recht beantwortet, indem sie alle Kräfte anspannt, die „Junge Garde“ als Tageszeitung herauszugeben.

Kur gemacht, ihr Herren Gezeigert und Seering. Nicht davon ist die „Junge Garde“ verboten. Sie wurde verboten von Koze, Seekt und Seering, von der faschistischen Reaktion. Doch ließ sie trotz Verbot immer wieder die Jungarbeiter zum Tag Rot und Glend der Jungarbeiter aufziehen, jeden Tag wird sie mit revolutionärer Klarheit, mit stammender Begeisterung die Jungarbeiter zum Kampf gegen die faschistische Diktatur aufrufen. Man mag sie auch noch so oft verbieten, die „Junge Garde“ und mit ihr der Kampf der Jungarbeiter wird leben, wenn von Gezeigert, Jörgiebel, Seering, Brüning, Hitler und Goebbels schon längst keiner mehr spricht.

Jungarbeiter, nur mit eurer Unterstützung werden wir diese Tageszeitung schaffen. Von der Opferbereitschaft der arbeitenden Jugend wird sie getragen werden; wir brauchen Munition, ihr müßt die Zeitung abonnieren.

Am 21. Dezember ist Großwerbtag für die „Junge Garde“. Jeder beteiligt sich an der Werbung. Jeder wirft einen Abonnement. Heraus zur Werbung!

Es lebe die „Junge Garde“, die Tageszeitung, das Kampforagan der arbeitenden Jugend!

Neuer Anschlag gegen die Jugend

Silbers Hochburg, Bayern, fordert Herauslösung des Wohlalters

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags nahm im Laufe der Beratungen über das Landeswahlgesetz einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, wonach das Wohlalter für die bayerischen Landtagswahlen von 30 auf 21 Jahre herabgesetzt werden soll. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß das jetzige Wohlalter mit 20 Jahren eine Abnormität darstellt, die endlich einmal beseitigt werden müsse. Bayern müsse damit für ganz Deutschland ein Beispiel geben. Anzustreben: verstärkte Mobilisierung der Jugend gegen die faschistische Diktatur!

Stürmt vorwärts!

In einer Versammlung der Arbeiter von Braunsdorf, die am Sonnabend stattfand, wurde Stellung genommen zu dem Kampf gegen den Faschismus. 30 Arbeiter meldeten sich an im Kampfbund, um aktiv mitzuwirken, die Massen über den wirklichen Charakter der Nazis aufzuklären und durch Organisation der Arbeiter den faschistischen Terror zu brechen.

Besondere für Dresden, Chemnitz und Stollberg: Otto Berner, Dresden; für Spitz: Ernst Widler, Dresden; für Heilbrunn, Gumbrecht, Borsdorf: Wilhelm Schöndorfer, Dresden; für Leipzig: Paul Schöndorfer, Dresden; für Chemnitz: Paul Schöndorfer, Dresden; für Stollberg: Paul Schöndorfer, Dresden.

Kolonie Links spielt morgen 20 Uhr

Protesten der IAH für die Unterstützung der Taxichauffeure!

Milner, Cossebat, Kamener Straße

Karl Thomae

Schwarz Wildleder die große Mode

Spangenschuhe und Pumps 15.50 Pumps mit Agraffe nach Wahl 18.50

SALAMANDER

Dresden, Seestraße 21, Ecke Ringstraße



Rund um den Erdball

Tragisches Ende einer Vergnügungsfahrt

Ausflugsdampfer in die Luft geflogen

Drei Benzintanks explodiert — Panik an Bord — Drei Tote bisher geborgen — 29 Vermißte

New York, 15. Dezember. Durch drei Explosionen wurde am Sonntag der amerikanische Ausflugsdampfer „Eureka II“ zerstört. Von den über 170 Fahrgeisten konnten 144 gerettet werden. 3 Tote wurden geborgen. 29 Personen werden noch vermisst.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen entstand die Explosion im Maschinenraum des Schiffes, die einen großen Benzintank an Bord in Brand setzte. Im Nu stand das ganze Schiff in hellen Flammen. Eine ungeheure Panik an Bord brach aus.

Trotzdem die Schiffbesatzung die Rettungsarbeiten in Tätigkeit treten ließ, konnten die Passagiere, darunter viele Kinder, geflüchtend schreiend durchschießen.

und viele wollten sich hilflos vor Angst kopfüber ins Wasser stürzen. Die Warnungen des Kapitäns, daß alle, die ins Wasser sprangen, durch Heißluft in Gefahr kämen, waren erfolglos.

Bei den Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. Ein Dampfer, der zu Hilfe geeilt war, war im Nu überfüllt. Nur das rasche Eingreifen der Küstenwache verhinderte, daß das Unglück größere Ausmaße annahm. Die „Eureka“, die

wenige Minuten nach dem Unglück sank, war mit einem Glasboden ausgestattet, der die Beobachtung der Meereswunder und Korallenriffe gestattete.

Eisenbahnkatastrophe in Agram

Drei Todesopfer — Mehrere Schwerverletzte

Wien, 15. Dezember. Auf dem Agramer Hauptbahnhof ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schweres Eisenbahnunglück, das drei Todesopfer und mehrere Schwerverletzte forderte.

Kurz vor 16 Uhr war der Personenzug aus Karisbad, mit dem viele Bauern und Bäuerinnen in die Stadt fuhren, fahrplanmäßig eingefahren. Eine Gruppe von etwa 40 Personen, die sich noch auf dem Zwischenperron befand, wurde plötzlich von einem Rangierzug in voller Fahrt erfaßt. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und mehrere schwer verletzt. Der Schuldige an dem Unglück, der Bahnhofsvorsteher, wurde sofort verhaftet.

Riesige Brandkatastrophe in Konstantinopel



Unser Bild zeigt den Konstantinopler Stadtteil Beschiktasch, in dem durch ein Riesenfeuer 400 Häuser bis auf die Grundmauern eingeschmolzen wurden und zahlreiche Menschen ums Leben kamen.

Walisch bringt Fischerboot zum Kentern

Drei Fischer ertrunken

Oslo, 15. Dezember. Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend vor Trondheim. Dort waren drei junge Fischer in ihrem Boot hinausgefahren, als plötzlich ein riesiger Walisch in ihre Nähe kam. Der Riesenfisch geriet unter das Boot und warf es um. Die drei Fischer ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Ueberschwemmung und Erdbeben in Kleinasien

Nach einer Meldung aus Ungara ist infolge der langanhaltenden starken Regenfälle der Fluß Senhun über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Teile der Stadt Adana überflutet. In Erzendjan wurden ebenfalls drei Erdstöße und in Trapezunt ein Erdbeben verspürt. Der Bevölkerung bedrückte sich starke Beunruhigung.

Des Volkes Blut verströmt in Bächen ...

Die Rote Hilfe mahnt

Die tiefe Krise des kapitalistischen Systems im Weltmaßstab findet einen jurechtbaren Ausdruck in den Terrorregimen der Länder mit faschistischer Diktatur sowie der kolonial verfallenen Völker. Allein in sechs Monaten des Jahres 1930 sind nach folgender sehr unvollständiger Statistik zahllose Arbeiter Opfer dieses Völkerterrors geworden:

- 67 673 ermordete Arbeiter.
- 66 673 leicht- und schwerverwundete Arbeiter.
- 122 228 Verhaftungen.
- 42 258 Hausdurchsuchungen.
- 1 612 Verhale von revolutionären Massenorganisations.
- 1 786 Arbeiter, die aus ihren sogenannten „Vaterländern“ deportiert wurden.

Für diese ungeheure Anzahl von verfolgten revolutionären Arbeitern sowie für ihre Familien in allen Ländern muß die Internationale Rote Hilfe Geldmittel zu ihrer Unterstützung anbringen. Gleichzeitig aber auch appelliert die Rote Hilfe an alle Werktätigen der Welt, mit ihr den Kampf gegen die faschistischen Geistesherren, gegen die Plutokratie der kolonial verfallenen Völker zu organisieren und zu führen.

Rus dem bewährten Reichstag

Erst kommt der Hauptmann, dann der Burfsche

Bei der Wahl des Vorsitzenden im Verfassungsausschuß des Reichstages ereignete sich folgender für die Nazis bezeichnender Zwischenfall: Nachdem die Wirtschafter ihren Anspruch auf den Vorsitz hatte, erhob sich ein sozialistischer Arbeiter und schrie: „Der Herr Hauptmann ist ein Schwein!“

„Der Herr Hauptmann ist ein Schwein!“ — er stimmt, ihn vorzuschlagen. Als darauf der Herr Hauptmann die Frauen werden als entfrühtige der Reichstag vor dem Hauptmann einziehen in die noch einmal, den Herrn vor dem Hauptmann einziehen in die besohlen. Wenn die Kampf gegen die faschistische Diktatur lange in der Reichstag und Verfassung der Reichstag die mag es dann erst in

Der zensierte Finanzminister

Als der Finanzminister Dietrich am 3. Dezember seine große Rede zum Etat hielt, machte der kommunistische Abgeordnete Torgler den Zwischenruf: „Wie wäre es mit der Offenlegung der Steuerlisten?“

Darauf erklärte Dietrich: „Auch damit, Herr Abgeordneter Torgler, bin ich voll und ganz einverstanden.“

Als das Stenogramm dieser Rede erschien, hatte irgendein Ministerialbeamter diesen staatsgefährlichen Teil der Rede des Ministers herausgeholt. Doch hatte der gute Mann nicht mit Lösses Grammophonplatten gerechnet. Dort in dieser staatsgefährlichen Teil laut und deutlich zu vernehmen. Wir empfehlen, diese hochverräterische Grammophonplatte nicht einzulegen, damit sich ja niemand einbildet, daß nach dem Besprechen des Ministers die Steuerabführungen Bestehenden bekannt werden.



Nach dem letzten großen Erdbeben in Japan

Wie erinnerlich, wurden Ende November mehrere japanische Städte durch ein großes Erdbeben zerstört, wobei viele hundert Menschen umkamen. Die Bewohner kampierten nach der Katastrophe in primitiven Zelten. Auf schnell errichteten Bambuspfählen wurden — wie unser Bild zeigt — elektrische Leitungen in die Zeltlager geführt, um den Bewohnern wenigstens Beleuchtung zuzuführen.

Selbst die Filmieblinge werden Opfer der Weltwirtschaftskrise

30 Millionen Dollar Verlust der Filmstars

„Bank of Hollywood“ zusammengebrochen — Protestdemonstration der „Prominenten“

New York, 15. Dezember. Die gewaltige Weltwirtschaftskrise, die besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika bis in ihre Grundfesten erschüttert, hat u. a. zur Folge, daß fast kein Tag vergeht, ohne daß nicht irgendwo Bankinstitutionen zusammenbrechen, wobei nach dem kapitalistischen Gesetz die Pleite eines Hauses den Bankrott vieler anderer nach sich zieht.

Nunmehr kommt aus Hollywood, der bekanntesten Filmbühnen der Welt, die sensationelle Meldung, daß dort die „Bank of Hollywood“ zusammengebrochen ist.

Wodurch zahlreiche Filmstars um das immerhin ganz ansehnliche Vermögen von 30 Millionen Dollar geschädigt wurden.

Die jetzt zusammengebrochene Bank galt in ganz Amerika als eine der solidesten Institutionen, da bekannt war, daß die Riesenerlöse am Film dort verwaltet ließen.

Nach vor einigen Wochen gab die Bankleitung im Zusammenhang mit anderen Bankpleiten in Los Angeles bekannt, daß keinerlei finanzielle Schwierigkeiten zu befürchten seien. Bis dann vor wenigen Tagen wie ein Blitz aus heiterem Himmel auch die „Bank of Hollywood“ ihre Pleite anmeldete.

Darob große Aufregung in Hollywood! Schluß war's mit den Arbeiten an neuen filmischen Rührseligkeiten und Verlogenheiten! Wer von den eleganten Salonslaven, todesmutigen Comedys, unheimlich griffischeren Geheimpolitikisten hatte noch Interesse an der weiteren Produktion der kapitalistischen Verfilmungen, wurden nun, da es an ihr Bankkonto ging, rebellisch. Und genau wie es „ganz gewöhnliche Arbeiter“ zu tun pflegen, rotteten sie sich zu einer Versammlung zusammen, um die Bankleitung zur Verantwortung zu ziehen. Nicht genug mit „radikalen“ Reden und „radikalen“ Resolutionen, formierten sie sich nach der Versammlung sogar zu einem Demonstrationzug, um die einstimmig gefasste Entschließung den Bankdirektoren persönlich zu überbringen.

Vor dem Bankgebäude endlich kam es noch zu einem direkten Angriff, wobei Türen und Fenster auf ganz unvornehme Weise in Trümmer geschlagen wurden.

Allerdings amerikanische Polizei, die sonst jede Demonstration von revolutionären Arbeitern mit Gummiknüppeln und Tränen-

gasbomben auseinanderreibt, kam in diesem Falle erst auf den Kampfschauplatz, als alles vorbei war.

Selbstverständlich glauben wir nicht, daß nunmehr die amerikanischen Filmgrößen wie gewöhnliche Arbeiterlose in Amerika verhungern müssen oder der „privaten Wohlfahrt“ zur Last fallen. Vielmehr sind wir der Meinung, daß der amerikanische Kapitalismus gerade in der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise den Riß- und Verbümmungsstich, also den Hollywooder Export, genau so nötig braucht wie die Gummiknüppel und Tränengasbomben, und darum „seine Leute“ nicht verhungern läßt.

Immer noch Rätselraten um den Todesnebel

Wütisch, 15. Dezember. Die Untersuchungen über den geheimnisvollen Todesnebel im belgischen Maastal werden nach offizieller belgischer Meldung „eifrig fortgesetzt“.

Mehrere Sachverständige untersuchen die Abflüsse der Süften, andere die Entschleunigungslinien des Nebels, noch andere wollen feststellen, welche schädlichen Bestandteile sich im Nebel befinden. Die letzte Gruppe untersucht vor allem die Ergebnisse aus der Leichenschau. Ein endgültiges Urteil konnte bisher angeblich noch nicht gefällt werden.

Massengrab aus dem 30jährigen Kriege aufgedeckt

Bauerarbeiter, die in Algringen in Lothringen mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt waren, stießen auf einen großen Haufen Knochen, denen sie zunächst keinerlei Bedeutung beizumessen. Als sich aber ähnliche Funde an anderen Stellen wiederholten, benachrichtigten sie die Behörden. Die Untersuchung ergab, daß es sich hier um die Gebeine von Soldaten handelt, die während des 30jährigen Krieges getötet und hier bestattet wurden. Die Knochen wurden gesammelt und in einem gemeinsamen Grabe beigelegt.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

Der deutsche Dampfer „Konig Seuten“ ist bei Kjelstedts an der Südspitze von Seeland gestrandet. Die Lage des Dampfers ist bedenklich. Hilfskräfte sind sofort nach der Strandungsstelle abgegangen.

Metallarbeiter, A'arm!

Am 10. Dezember 1933

Ernott „würdia“ empfohlen

Bfenn

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-Löntau		Dresden-Cotta		Dresden-Leutewitz		Friedrichstadt		Rößthal		Freital-Poitschappel		Zauckerode	
Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Lübder Straße 16 Freitags und Sonntags mod. Ball Besprechungslokal der Dresdner Arbeiterkass. 50108	Herm. Kosche Kesselsdorfer Straße 42 und 42 Wallmühlerstraße 35 50401	Butterhandlung „Korech“ Kesselsdorfer Straße 12 Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse Fett- und Fleischwaren 50420	Colonial- und Grünwaren-Geschäft C. H. Hermann Theodorstraße 21 50425	Orbach & Co. Kesselsdorfer Straße 14 Bekannt billig und gut Wollwaren, Strümpfe etc. 50429	Oswin Schäfer Kesselsdorfer Straße 44 Feine Fleisch- und Wurstwaren 50424	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 Spezialgeschäft für Lack, Farben, Öl 50423	Conditorei, Fein- und Brotbäckerei von M. Günther Kesselsdorfer Straße 38 50422	Dampfmaschinenfabrik W. Bruchhold Oberplatz 12. Tel. 15728 u. 14827 Hauswirtschaftliche - Gewichtsmäße 50198	Radio-Haus Fortschritt Reich Mittel Kesselsdorfer Straße 26. Tel. 10775 50417	Möbelhaus Richard Schmieder empfiehlt keine grobe Auswahl in Möbel aller Art Kesselsdorfer Straße 17 im Hause der Mülkenhölle 50415	Walter Besenbach Drogen, Farben, Kolonialwaren, Gemerren Kesselsdorfer Straße 26. Telefon 10219 50416	Bäckerei und Honigkuchenfabrikation W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 35. Tel. 27827 50408	Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei Walter Kern Gottfried-Keller-Straße 15 50407
Ernst Hillad Kesselsdorfer Straße 50105	E. Eipfert Möbeltransport u. Kohlenhandlung Wilhelm-Kranz-Straße 1 50175	Hens Hanstein Kolonial-, Öl- und Gemerren Kesselsdorfer Straße 29 50173	J. Schneider Holz- u. Kohlenhandlung, Tel. 29633 Lager: Gottfried-Keller-Straße 27 50406	Bäckerei und Konditorei E. Finsterbusch Jah. R. Kesselsdorfer Straße 15 50412	Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei Walter Kern Gottfried-Keller-Straße 15 50407								
Erberhandlung Klemm Kronprinzstraße 10 Spezialgeschäft für Leder u. Zubehör 50176	Bruno Jer. Schuhmacher Str. 22 Schuhreparatur und Polierhandlung 50408	Maria Her, Hamburger Str. 64 Lebensmittel 50405	Carl Pöschel, Weißentalstraße 50 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 50172	Paul Pöschel, Kesselsdorfer Straße 3 Edle Schokolade, Spez. Ego-Geschäfte 50401	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403								
Köckritz Feinbäckerei, Kesselsdorfer Straße 38 50174	Radio Elektro Bruno Endler Kronprinzstraße 14 50404	Maria Her, Hamburger Str. 64 Lebensmittel 50405	und ihr Radio nur vom Kaufmann W. H. Helm, Kesselsdorfer Str. 4 50412	M. Ludolph Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
H. Paulus Lebensmittel - Spezialgeschäft Kesselsdorfer Straße 45 50173	Ollo Rubel Holz- u. Feinbäckerei Kronprinzstraße 41 50404	Richard Quanter Kolonialwaren Kesselsdorfer Straße 59 50409	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
W. G. Salzig, Weißentalstraße 26 Spezialgeschäft für Leder, Schuhwaren, Kolonial- und Gemerren 50170	Alfred Klemm Feinbäckerei Kronprinzstraße 5 50403	M. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Herm. Kuchle, Kesselsdorfer Str. 23 Kolonialwaren Spezialgeschäft 50407	Haus Seiffert, Klopffeldstr. 38 Butter Lebensmittel 50400	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Arthur Thome, Kesselsdorfer Str. 1 Kolonialwaren 50170	Erich Hunger Feine Fleisch- und Wurstwaren Kronprinzstraße 14 50175	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Paul Zschäkel, Kesselsdorfer Str. 31 Kolonialwaren, Lebensmittelhandlung, 50407	August Schneider, Schäferstraße 73 Kolonialwaren, Lebensmittelhandlung, 50405	Martin Füllfrug Feine Fleisch- und Wurstwaren Kesselsdorfer Straße 18 50401	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Hermann Wehrhahn Fleisch- und Wurstwaren Weißentalstraße 7 50175	Schäfer-Drogerie Drogen - Farben - Kosmetik Schäferstraße 34 50407	Müller's Restaurant Besprechungslokal der Arbeiterkass. Kesselsdorfer Straße 8 50407	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Dresden-Gorbitz	Fr. Hofmann Feinkosthandlung, Schäferstraße 47 50408	Dresden-Coschütz	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Bäckerei und Kaffeehaus H. H. Helm, Dresden-Gorbitz Kesselsdorfer Str. 222 - Tel. 27519 50405	Polonialwaren und Kaffee-Spezialgeschäft Arthur Voigtländer Schäferstraße 42. Tel. 22716 50400	Obst - Süßfrüchte - Fischwaren E. H. Helm, Kesselsdorfer Str. 8 50401	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Tanzstätte „Alter Deffauer“ Dresden-Gorbitz Sonn- und Sonntag für Tanz und Eintritt: Sonn- und Sonntag für Tanz und Eintritt: Sonn- und Sonntag für Tanz und Eintritt: 50408	Helene Dreiß Schäfer-, Edle Menagerie 50400	Richard Quanter Kolonialwaren Kesselsdorfer Straße 59 50409	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Dresden-Briesnitz	Schulmachers Richard Quanter Kolonialwaren Kesselsdorfer Straße 59 50409	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Friedrich Jakob Fleisch- und Wurstwaren Weißentalstraße 29 50409	Helene Dreiß Schäfer-, Edle Menagerie 50400	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
E. H. Helm, Kesselsdorfer Str. 46 Lebensmittelhandlung 50409	Schulmachers Richard Quanter Kolonialwaren Kesselsdorfer Straße 59 50409	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Cossebaude	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Mag Galt Falkstraße 2 Konditorei, Kolonialwaren 50408	Restaurant „Zur Spitze“ Cottauer Straße 29 Besprechungslokal der Arbeiterkass. 50401	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Karl Thomas am Bahnhof Holz- u. Kohlenhandlung 50409	Dölzchen Schulmachers Richard Quanter Kolonialwaren Kesselsdorfer Straße 59 50409	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
Carl Wülig Bauwaren, Düngemittel, Brennstoffe Torfmüll, Speise- und Viehsalz, Ludwigstraße 7 50405	Dölzchen-Rößthal	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
M. Herrmann Kolonialwaren Tollstraße 111 50404	Hermann Griebbach Dölzchen-Rößthal Reunimpfischer Str. 11 50408	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
J. Helmstädt Konditorei u. Lebensmittelhandlung Dresdner Straße 10 50401	Cotta-Briesnitz	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								
	Drogerie Fritz Schaubert Drogen - Farben - Lacke Kesselsdorfer Straße 27 50410	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	W. H. Helm Kesselsdorfer Straße 4 50412	Max Waltrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50403	Ratskeller Omaswitz Verkehrskolossal der Arbeiter 50175								

D

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

D

Dresden-Striesen

Wohnhaus Bäckerei, Tittmannstraße 13b
Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Kauf Lebensmittel, Milch und Butter
Hans Gebauer, Ripsdorfer Str. 104

Striesener Möbelhaus
D. Sanig, Wittenerberger Str. 28
Oberlausitzer Wäschehaus
Wollwaren HOFFMANN 8%

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Emil Otto, Schandauer Straße 61
H. Fleisch- und Wurstwaren
August Kaiser, Schandauer Str. 90

Rosen-Drogerie
Schandauer Straße 4
Wilhelm-Brot
Überall erhältlich

Fahrräder - 3 RM Abzahlung
Bruno Hertrampf
Foto-Rat und -hilfe
Drogerie Hugo Scheumann

Dresden-Johannisstadt

PAUL MÜHLE
Richard Knüpfer
ROD. KONITZSCH
Wolff Tische
RUNDFUNK-DUNKER
Hilbin Mädler
Zigarren-Wagner

Richard Knüpfer
ROD. KONITZSCH
Wolff Tische
RUNDFUNK-DUNKER
Hilbin Mädler
Zigarren-Wagner

Dresden-Reick

Paul Gesau
Brot, Weiß u. Feinbäckerei
Kurt Köhler
Reicker Drogerie
Arbeiter, besucht das
Reider Lebensmittelhaus

Dresden-Dobritz

Genossenschaft
Drogerie und Kolonialwaren
Pauline Kallert
Kolonialwaren - Feinstes
Erich Wolligant

Dresden-Sircheln

Möbelhaus Feiler
Jda verm. Ludwig
Gastwirtschaft Dorotheenthal
Drogerie Bruno Galdiero

Dresden-Leubegau

Drogerie am Kronstädter Platz
Kaufhaus des Ostens
Richard Starke

Paul Witte
Johann Kolodgie
Wäberei und Conditorei
Wilhelm Seemhardt

Dresden-Grana

Haubold's Restaurant
Rosenberg Drogerie
Hera Quasdorff
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Leubnitz

Paul Selzer
Kaufhaus "Wiedengarten"
Kurt Hofmann
Jda verm. Braun

Dresden-Seidnitz

Hugo Säßel
Otto Seibitz
Kauf Fleisch- und Wurstwaren
Dresden-Loschwitz